

Jahresbericht der Geschäftsstelle

Die regulären Aufgaben der Geschäftsstelle waren im dritten Jahr ihres Bestehens die gleichen wie im Vorjahr: unterstützende Arbeiten für den Zentralvorstand, für einzelne Kommissionen und spezielle administrative Tätigkeiten. Ein Beispiel: der Geschäftsführer tritt als Verleger für die SSZ auf, kümmert sich jedes Jahr um die Beglaubigung der Auflage und damit um die Weiterführung des Vertrages mit der Post zu günstigen Tarifen.

In vielem blieb trotz der personellen Wechsel im Vorstand und bei der Kassenführung die Kontinuität gewahrt. Eine Ausnahme bilden die Übersetzer: die bewährten Kräfte Catherine Thürig und Marc Schaerer haben sich weitgehend zurückgezogen. Der Geschäftsführer hat eine neue Equipe aufgebaut, in der Absicht, die unregelmässig anfallenden Arbeiten auf eine grössere Zahl von Köpfen zu verteilen.

Erster Ansprechpartner in unserem Sportverband ist für Swiss Olympic der Geschäftsführer; dieser repräsentierte den SSB nicht nur in Sportparlament und im offiziellen Verbandsgespräch, sondern auch an verschiedenen anderen Swiss Olympic Anlässen wie „Chef Leistungssport Forum“, Trainerherbsttagung und Tagung für Ausbildungsverantwortliche.

Auf Initiative des Deutschen Schachbundes fand im Mai in Bayern und im September im Salzburgerland ein erstes Treffen der Verbände Deutschlands, Österreichs und der Schweiz statt. Neben dem allgemeinen Gedankenaustausch ging es um eine bessere Vertretung der gemeinsamen Interessen auf internationaler Ebene, um Synergien bei der Trainerausbildung und um Breitenschach (insbesondere Schulschach). Es wurde augenfällig, dass Schach in den Nachbarländern als Sport voll anerkannt ist, während eine Schweizer Besonderheit sich für uns nachteilig auswirkt: die Zweiteilung in Swiss Olympic (Spitzensport) und BASPO mit Jugend+Sport (Breitensport). Die Integration des Schachsports in Jugend+Sport ist noch nicht in Sicht. Die Geschäftsstelle wird die nächste Zusammenkunft, bei der auch Liechtenstein vertreten sein wird, im Juli 2008 in St. Gallen organisieren. Für die frankophone Gemeinschaft, die einen ähnlichen Kontakt pflegt, ist René Kesselring der Vertreter des SSB.

Wieviel von den Strukturen, Methoden oder Ausbildungsunterlagen aus Deutschland hat für die Schweiz Vorbildcharakter? So lautete die Frage an einem Workshop, den der Geschäftsführer im August in der „Science City“ (ETH Hönggerberg) in Zürich organisierte. Eher wenig, war die Erkenntnis. Weiteres Thema war ein Erfahrungsaustausch zur Stappenmethode. Ein zweiter Anlass am gleichen Ort im Dezember war dann ausschliesslich der Stappenmethode und der praktischen Jugendarbeit gewidmet.

Nach dem Grundsatzentscheid für die Stappenmethode beschaffte der SSB das Material (Bücher und Arbeitshefte) im 2006 vorerst auf eigene Rechnung. Die Jugendleiter konnten es zu Vorzugspreisen beziehen. Diese Aktion wurde per April 2007 beendet; seither wird es durch die Familie Schiendorfer über ihre Firma ChessPoint zu Marktpreisen vertrieben.

Die Geschäftsstelle funktioniert nur dank der Zusammenarbeit aller Funktionäre. Ich danke für den Einsatz und die Unterstützung.

André Lombard, Geschäftsführer